

Dass Eisen das wichtigste Metall ist, wird jeder einsehen. Ohne das Eisen ist unser heutiges Leben garnicht vorstellbar. Glücklicherweise ist Eisen das (nach dem Aluminium) meist vorkommende Element auf unserer Erde. Sogar unser Körper beherbergt Eisen, etwa die Menge eines mittleren Nagels.

Allerdings ist es nicht gleichmässig verteilt. Wie es blutarme Menschen gibt — weil das Eisen im Blut fehlt — so gibt es «blutarme», das heisst eisenarme Länder. Während die blutarmen Menschen nicht zu Schlägereien aufgelegt sind, sind es die «blutarmen» Staaten um so mehr. Weil Japan zum Beispiel keine Eisenerzgruben hat, muss es Truppen nach China schicken, wo sehr wohl welche zu finden sind, um dort «Ruhe und Ordnung» herzustellen. Natürlich sagt man nicht Erzgruben, sondern «Lebensraum». In Schweden wird das eisenhaltigste Erz der ganzen Welt gefunden



Das luxemburgisch-lothringische Erzbecken.

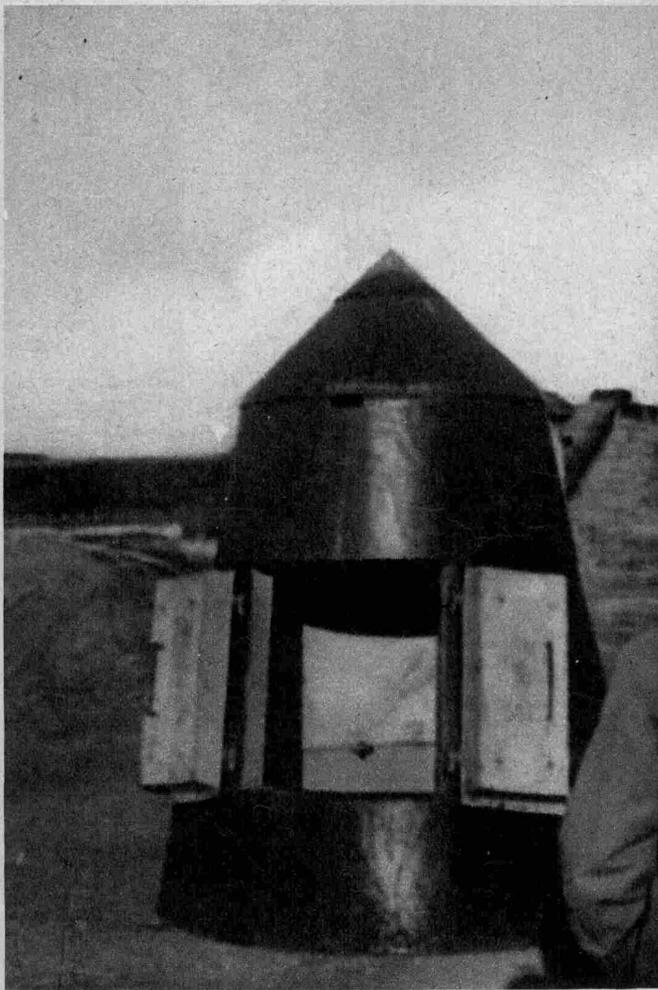
(bis zu 78%), und weil die baltischen Staaten mit Finnland auf dem Wege nach diesen Erzgruben liegen, werden

sie gezwungen, «Beistandspakte» mit Russland zu unterzeichnen.

In allen Staaten sind die Eisen- und Kohlenherren, oft sind sie beides zusammen, die massgebendsten Industriemagnaten. Man denke nur an die Dynastie Krupp.

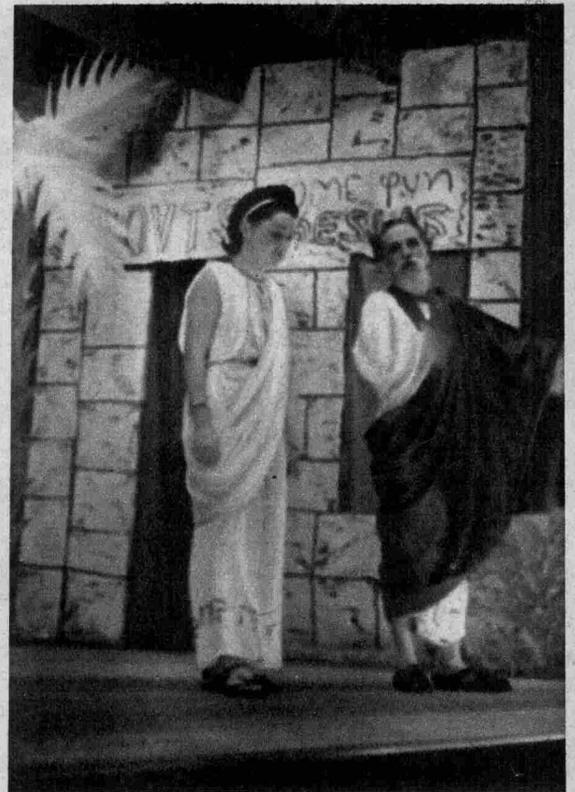
Ueber ein Jahrhundert war England dank seiner Kohlen- und Eisengruben die erste Industriemacht der Welt, aber als in den USA noch reichhaltigere Kohlen- und Eisenerzlager gefunden wurden, musste es seine Vormachtstellung an Amerika abtreten.

Wenn der Dichter singt: «Der Gott, der Eisen wachsen liess, der wollte keine Knechte...» so irrt er. Viele Kolonialvölker büsstun ihre Freiheit ein, weil der Grund, den sie bewohnten, Eisenerze barg. Denn auch heute noch werden, wie vor zweitausend Jahren zu Achilles' Zeiten, Kriege nicht nur mit, sondern auch um Eisen geführt.



Ein für Schengen bestimmter kleiner Panzerturm, in dem 15 Personen Platz finden können.

Photo: E. Friedrich.



Die hauptstädtischen «Diablen Mauves» spielen mit grossem Erfolg die Komödie «De Brètzert» von Tit Weinacht. Musik von Peter Faber. Zwei Szenenbilder.

Photos: E. Friedrich.

